

# Neuer Brutplatz des Mornellregenpfeifers *Eudromias morinellus* in den Alpen

OSKAR NIEDERFRINIGER, MERAN

Am 17. Juli 1978 hatte ich während des Sommeraufenthaltes im Pustertal (Südtirol/Italien) mit meiner Familie eine Bergwanderung unternommen. Der Abstieg führte über einen langgezogenen Bergrücken mit flachen Mulden und leichten Buckeln, zwischen denen sich da und dort kleine Wasseransammlungen befanden. Wir konnten in diesem Gelände nur wenige Beobachtungen notieren. Schuld war wohl die ungünstige Tageszeit (ca. 15.00 Uhr). Außer einer fleißig singenden Feldlerche, einem Steinschmätzer-Männchen und warnenden Wasserpiepern war nichts festzustellen. Plötzlich fiel aber meiner Frau ein Vogel auf, der neben dem Steig auf einem der Buckel stand und uns aufmerksam beobachtete. Zu unserer größten Überraschung war es ein Mornellregenpfeifer, von Abbildungen her bestens bekannt. Als er sich beobachtet fühlte, lief er aufgeregt eine kurze Strecke weg, kam wieder zurück, lief wieder weg, aber immer so, daß er uns noch sehen konnte. Als wir uns langsam einige Schritte näherten, purzelte plötzlich vor unseren Schuhen ein kleiner, grauer „Wollknäuel“ weg und trippelte in Richtung Mornell. Der Verdacht, einen Brutplatz des Mornellregenpfeifers entdeckt zu haben, war freudige Gewißheit geworden. Während wir nun unsere Aufmerksamkeit dem Jungvogel widmeten, versuchte der Altvogel verzweifelt, uns durch Verleiten abzulenken. Nach dem Fotografieren des Jungvogels entfernten wir uns, um nicht weiter zu stören. – Der Jungvogel hatte sich auf einer mit Steingrus bedeckten Fläche aufgehalten, sich sofort geduckt, als wir ihm folgten, aber wieder die Flucht ergriffen, als ich ihn mit der Hand greifen wollte. Dem Dunenkleid nach zu

schließen, dürfte er erst wenige Tage alt gewesen sein.

Am 25. Juli suchte ich erneut diesen Höhenrücken auf, um weitere Beobachtungen zu notieren. Gleich bei der Ankunft zeigte sich – an genau derselben Stelle wie am 17. Juli – wieder ein Altvogel. Die Fluchtdistanz sank kaum einmal auf zehn Meter, meistens betrug sie zwanzig bis dreißig Meter. Innerhalb der zwei Stunden Beobachtungsdauer zeigte sich einmal kurz auch ein zweiter Altvogel, dessen Federkleid mir deutlich matter erschien. Von derselben Steingrus-Stelle wie letztes Mal lief wieder ein Jungvogel weg. Da ich den Jungvogel vom 17. Juli beringt hatte, und dieser keinen Ring trug, nehme ich an, daß es sich um einen zweiten Jungvogel handelte. Möglich ist aber auch, daß der Ring verlorengegangen ist. Bei den Flügeln hatten die Federn bereits die Blutkiele durchbrochen (ca. 1 cm lang). Bei Annäherungsversuchen flog der Altvogel oft in einem Bogen weg, ließ mich aber nie aus den Augen. Das Verleiten war diesmal weniger ausgeprägt als beim ersten Mal. Beim Absuchen des Geländes fand ich in etwa 10 Metern Entfernung von einer kleinen, aber aussichtsreichen Kuppe die Schalenreste von 1 – 2 Eiern. Möglicherweise war die Kuppe der Nestplatz, da sie wegen der Sichtverhältnisse und der Vegetation aufgrund der Feststellungen von HABLE (in BAUER u. a.) geradezu ideal sein dürfte.

Am selben Tag wurde der Bergrücken, der rund 2.500 Meter Länge und maximal etwa 200 Meter Breite aufweist, nach weiteren Brutpaaren abgesucht, allerdings erfolglos. Ebenso brachte eine ganztägige Kontrolle am 11. August 1978 auf zwei benachbarten, ähn-

lich gearteten, aber kleineren Hochflächen keinen Erfolg.

#### BESCHREIBUNG DES BIOTOPS:

Höhe: ca. 2.230 m ü. d. M. (Eifund: 2.250 m) (Baumgrenze bei 2.100 m, Waldgrenze bei 2.000 m).

*Wirtschaftliche Nutzung:* Almweide (Galtvieh, Schafe)

*Geologische Verhältnisse:* Die Bergrücken liegen im Bereich der „Zone der alten Gneise“. Das Gelände hat seine derzeitige „weiche“ Form mit den flachen Senken, Runsen und Kuppen wohl während der letzten Eiszeit erhalten. Die Kuppen sind am Scheitel meist aufgerissen, vegetationsarm oder -los und mit Steingrus bedeckt.

*Vegetation:* Krummseggenrasen, *Caricetum curvulae*, mit den Hauptpflanzen Krummsegge, *Carex curvula*, und Alpenazalee, *Loiseleuria procumbens*. Auf den Kuppen, besonders an steinigen Stellen und im Steingrus, sind häufig Weißgraues Kreuzkraut, *Senecioianus* (? ssp. *carniolicus*), Halbkugelige Rapunzel, *Phyteuma hemisphaericum*, und von Flechten die Rentierflechte, *Cladonia rangiferina*, und die Schlauchflechte, *Thamniola vernicularis*. Eine exakte Vegetationsaufnahme ist vorgeesehen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die besonderen Wetterverhältnisse des Frühsommers 1978. Bis in den Juli hinein lag in Höhen über 2.000 m ü. d. M. noch größtenteils eine geschlossene Schneedecke, da die Wochen vorher außergewöhnlich kühl waren und mehrmals Neuschnee gebracht hatten. Wie uns der Senner einer nahegelegenen Almhütte berichtete, waren Anfang Juli im Gebiet des Mornellbrutplatzes bei 15 cm Neuschnee gefallen, zu einem Zeitpunkt also, da bereits gebrütet wurde!

Im Jahre 1979 gelangen trotz mehrerer ganztägiger Exkursionen keine weiteren Beobachtungen.

Gezielte Nachforschungen in der Umgebung des Brutplatzes und ähnlichen Biotopen sind geplant und könnten vielleicht noch manche überraschende Entdeckung bringen. Daß dies kein übertriebener Optimismus sein muß, beweist vor allem nachfolgende Meldung, die ich im September 1978 zugesandt bekam. Dr. Otto JOST, Fulda, schreibt:

„An einem Südhang im Martelltal, Höhe etwa 2.400 Meter, fliegen am 1. August 1978 zwei regenpfeiferartige Vögel auf (spitze Flügel, schneller Flug), halten dicht zusammen, kehren wieder an die Ausgangsstelle zurück. Ein zweites Mal fliegen sie auf, und wieder in den Bereich zurück. Ich konnte die Vögel aber nicht finden (kilometerweites Steingeröll und Wiesenstücke dazwischen). Ich nehme an, daß es ein Paar des Mornell war. Ein Turmfalke überflog zu dieser Zeit das Hanggebiet und rüttelte stellenweise! Es ist möglich, daß es sich um ein Brutpaar mit Jungvögeln handelte, beunruhigt durch den Falken diesen vertrieb und wieder genau zur selben Stelle zurückkehrte. Sehr auffällig war der reißend schnelle Flug der beiden und das relativ nahe Zusammenhalten im Flug.“ Soweit der Bericht von Dr. Jost, dem ich für die Überlassung seiner Beobachtungen auch an dieser Stelle bestens danken möchte!

Vollständigkeitshalber sollen auch noch die Mornell-Feststellungen aus den Zug-Perioden erwähnt werden, die aus allen Teilen Tirols vorliegen.

- a) *E. morinellus* wurde im Sarntal festgestellt (V. M. GREDLER, 1886, in: U. A. CORTI, 1961)
- b) Am 15. September 1968 erlegte ein Jäger im Sarntal oberhalb der Waldgrenze einen Mornellregenpfeifer im Winterkleid. Er hatte dort 7 Exemplare beobachtet. Man kann annehmen, daß diese Art auf den trockenen Bergmatten der Sarntaler Almen . . . vertreten ist. Gredler und Kravogl bestätigen bereits ihr Vorkommen um Bozen (ORTNER, 1969).

Anmerkung: Auf Grund einer einzigen Beobachtung zur Zugzeit auf Brutvorkommen zu schließen, scheint mir etwas gewagt (vgl. Beobachtung unter g).

- c) H. MYRBACH, Innsbruck, beobachtete 2 immat. Tiere am 17. August 1971 am Glungezer (2.680 m, südlich von Hall in Tirol). (Die diesbezügliche Angabe bei LANDMANN, 1978, muß von 1972 auf 1971 richtiggestellt werden.)
- d) Knapp an der Landesgrenze von Nordtirol zur Schweiz beobachtete J. WIEDEMANN (in GLUTZ von BLOTZHEIM, 1975) am 24. August 1971 in etwa 2.650 m Höhe im Samnaun (Inneres Viderjoch zwischen Paulinerkopf und Greitspitze) einen Trupp von 1 ad. und 4 juv. Mornellregenpfeifern.
- e) Am 9. September 1974 wurden am Steinrastl bei Obertilliach/Osttirol 10 – 12 Stück, teilweise im Flug, beobachtet (in: HEINRICHER, 1977)
- f) Am Morgen des 25. April 1976 wurde ein Mornell im Mündungsgebiet der Falschauer südlich von Meran festgestellt, der den Beobachter bis auf 10 Meter heranließ. Es herrschten Regenwetter und schlechte Sichtverhältnisse (am Weiterflug über die Alpen gehindert worden?). (H. FRÜHAUF in der Kartei der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol.)
- g) Am 2. September 1976 wurde im Pustertal 1 Exemplar geschossen. Nach Angaben des Jägers sollen 1974 dort zwei Exemplare gesehen worden sein (G. HOPFGARTNER, Kartei der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol). Anmerkung: Ich habe diese Stelle, die nur 16,5 km Luftlinie vom oben beschriebenen Brutplatz entfernt liegt, am 5. August 1978 besichtigt, um das Gelände kennenzulernen und auf seine „Brauchbarkeit“ als Mornellbrutplatz hin zu „begutachten“. Wegen der spärlich vorhandenen flachen Partien dürfte eine Brut hier eher unwahrscheinlich sein.

- h) Am 1. Mai 1978 notierte A. SIMON, Zürich, am Kalterer See zwei Exemplare im Winterkleid (Kartei der „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz-Südtirol“).

#### ZUSAMMENFASSUNG

- a) Am 17. Juli 1978 wurde im Pustertal, Südtirol (Prov. Bozen, Italien) der Brutplatz eines Mornellregenpfeifer-Paares, *Eudromias morinellus*, entdeckt. Der Lebensraum – ein Krummseggenrasen in 2.250 m Höhe ü. d. M. – wird beschrieben. Der genaue Standort ist aus Schutzgründen nicht angeführt.
- b) Im Martelltal (Prov. Bozen, Italien) gelang am 1. 8. 1978 eine Beobachtung, die das Brüten eines Mornell-Paares möglich erscheinen läßt.
- c) Weiters sind alle aus Süd-, Nord- und Osttirol vorliegenden Mornellbeobachtungen aus den Zugzeiten angeführt.

#### RIASSUNTO

- a) Il 17-7-1978 é stato scoperto nella Val Pusteria (Prov. Bolzano, Italia) la nidificazione di una coppia del Piviere tortolino (*Eudromias morinellus*). Il habitat, un'associazione di *Carex curvula* in 2.250 m di altitudine, é descritto. Per motivi protezionistici il luogo esatto non vien precisato.
- b) Il 1-8-1978 é stata fatta nella Val Martello (Prov. Bolzano, Italia) un'osservazione, dalla quale risulta, che probabilmente anche li ha nidificato una coppia dal Piviere tortolino.
- c) Inoltre sono citate tutte le osservazioni sul Piviere tortolino fatte durante i periodi di migrazione nella Provincia di Bolzano e nel Tirol (Austria).

## RÉSUMÉ

Un lieu de nidification d'un Pluvier guignard (*Eudromias morinellus*) a été trouvé le 17 juillet 1978 dans le Pustertal (Tyrol du Sud en Italie). Le biotope constitué par une caricaie à 2250 m d'altitude est décrit. La localisation exacte n'est pas indiquée pour des raisons évidentes de protection.

Dans le Martelltal (Tyrol du Sud) il y a eu également une observation le 1er août 1978 qui rend possible une nidification.

Toutes les observations de Pluviers guignards faites en migration dans l'ensemble du Tyrol sont indiquées.

## LITERATUR:

- CORTI, U. A. (1961):  
Die Brutvögel der französischen und italienischen Alpenzone. – Chur
- GLUTZ von BLOTZHEIM, Urs. N., Kurt BAUER & Einhard BEZZEL (1975):  
Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 6, Wiesbaden
- HEINRICHER, A. (1977):  
Seltene Vogelarten in Osttirol. – In: Osttiroler Heimatblätter, 45, Nr. 2. – Lienz
- LANDMANN, Armin (1978):  
Die Brutvorkommen von Limikolen (*Charadrii*) in Nordtirol. – In: Egretta, 21, Seite 33–60. – Wien
- ORTNER, P. (1969):  
Zur Ornithologie des Etschtales. – In: Der Schlern, 43/1969, p. 455–487. – Bozen

---

Anschrift des Verfassers:

Oskar NIEDERFRINIGER  
E-Toti-Straße 6  
I-39012 Meran

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1975-1981

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfriniger Oskar

Artikel/Article: [Neuer Brutplatz des Mornellregenpfeifers Eudromias morinellus in den Alpen. 116-119](#)